SIP KÄRNTEN

1. SIP 2024/25

11. Dezember 2024

01. Money, Money, Money, aber wie?

Antragsteller:in:
Michael Fugger, HAK Feldkirchen, 1. Stellvertreter

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Neues Unterrichtfach „Finanzbildung“ *in der Sekundarstufe I & II*
- Intensivere Zusammenarbeit mit *unabhängigen* Expert:innen, *Selbstständigen* und der Wirtschaftskammer
- *EcBL an den Schulen etablieren*
- *Implementierung von Lehrmethoden in Bezug auf inflationssicheres Investment*
- *Die Aufnahme von verstärkten Inhalten der Betriebswirtschaftslehre (BWL) in die Lehrpläne der Schulen*

Begründung:

Stellen wir uns vor, wir gehen über ein Jahrzehnt in die Schule und betreten danach die Arbeitswelt. Auf einmal kommt das gute, alte Finanzamt und will Steuern holen. Hat man seine Steuern richtig gezahlt? Hat man einen Fehler gemacht? Wie soll man das wissen, wenn man es nicht schon in der Schule gelernt hat?

Steuererklärung, Mietvertrag, Geldanlagen – genau das sollte in einem zukunftsorientierten Lehrplan enthalten sein. Ist es aber an vielen AHS und manchen BMHS-Schulen nicht. Auch an den Berufsschulen kommt es sehr stark darauf an, welchen Beruf man lernt. Ein:e angehende:r Bankangestellte:r wird in der Berufsschule Finanzbildung erhalten, ein:e Tischler:in jedoch nicht – obwohl auch er Steuern zahlen muss.

Dies ist und bleibt eine der größten Frechheiten im Lehrplan. Schule soll doch auf die Zukunft vorbereiten und nicht einfach wichtige Aspekte auslassen oder nur halbherzig lehren.

Der Antrag auf Finanzbildung ist mittlerweile schon fast fester Bestandteil des SIPs, übrigens nicht nur in Kärnten, sondern eigentlich in ganz Österreich. Wie jedes Jahr wird es gefordert. Wie jedes Jahr passiert – nichts. Wie jedes Jahr sind wir frustriert. Aber wie jedes Jahr geben wir nicht auf. Denn eine Ahnung von Finanzen zu haben ist wohl einer der wichtigsten Soft Skills, die man haben kann. Ohne ein Verständnis für Zahlen und Finanzen ist man in unserer jetzigen Welt ziemlich aufgeschmissen.

Es braucht endlich ein eigenes Unterrichtsfach. Ein Fach, in dem nicht nur trockene Theorie vermittelt wird, sondern auch ein Austausch mit Expert:innen aus dem Finanzwesen stattfindet.

02. Eine Demokratie stirbt mit der Unwissenheit

Antragsteller:in:
Jan Rauch, HTL Mössingerstraße, Schulsprecher

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Eine Ausweitung des politischen Unterrichts im Fach „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“.
- Nutzung der Unterrichtsstunden zur Reflexion der vergangenen Wahlen, um die Ergebnisse und deren Bedeutung für die Gesellschaft zu verstehen.
- Aufbau von Weiterbildungsangeboten für Lehrpersonen, um einen neutralen und faktenbasierten Unterricht zu gewährleisten.
- Einführung von Modulen zu den Themen EU, Nationalrats- und Landtagswahlen, Schüler:innenvertretung (SV, LSV, BSV) und Medienkompetenz.
- Förderung von Diskussionsräumen in Schulen, in denen politische Themen sachlich und respektvoll debattiert werden können.
- *Einführung von schulweiten Demokratie- und Wahlprojekten*
- *Bzw. fordert die Fraktionen auf, beim nächsten SIP zu berichten, welche konkreten Maßnahmen sie ergriffen haben. Welche handfesten Projekte, Kampagnen oder Aktivitäten sie durchgeführt haben, um die politische Bildung den Jugendlichen näher zu bringen.*
- *Einführung von Demokratie-Tagen*
- *Unterrichtsstunden vor den Wahlen sollen genutzt werden um Schüler:innen darauf vorzubereiten.*
- *Politische Bildung als Fach in den Oberstufen auf Berücksichtigung des Geschichtelehrstoffes i den Unterstufen.*
- *Weiterbildung von Lehrpersonen in Fach und Neutralität.*

Begründung:

Die Wahlen sind vorbei, die neue Regierung ist im Amt, und doch bleibt eine zentrale Frage offen: Wie gut waren die Wähler:innen, insbesondere die Jugend, auf diese demokratische Entscheidung vorbereitet? Die niedrige Wahlbeteiligung unter jungen Menschen zeigt, dass viele Jugendliche immer noch nicht ausreichend über die Bedeutung ihrer Stimme, die politischen Inhalte und die Auswirkungen ihrer Entscheidungen informiert sind.

Hauptantrag an das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament

Auch nach den Wahlen sehen wir immer wieder, dass politische Bildung in Österreich zu kurz kommt. Viele Jugendliche fühlen sich überfordert oder uninspiriert, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Dabei beeinflusst die Politik täglich unser Leben – von Bildung und Klimaschutz bis hin zu sozialen Themen und der Arbeitswelt. Die geringe Wahlbeteiligung und das politische Desinteresse sind direkte Folgen dieses Defizits.

Es ist daher wichtiger denn je, jetzt, nach den Wahlen, politische Bildung aktiv voranzutreiben. Nicht nur Wahlprozesse und Parteiprogramme müssen in den Schulen besprochen werden, sondern auch die grundlegenden Mechanismen der Demokratie, die Rolle der Schüler:innenvertretung, Medienkompetenz und das Verständnis für Gesetzgebungsverfahren. Nur so können wir eine Generation heranwachsen lassen, die informiert, kritisch denkend und bereit ist, aktiv an der Demokratie teilzunehmen.

Politische Bildung darf nicht nur ein Randthema sein, sondern muss, als zentraler Bestandteil des Unterrichts etabliert werden. Besonders jetzt, wo die politische Landschaft neue Herausforderungen mit sich bringt, ist es an der Zeit, dass junge Menschen verstehen, wie sie Einfluss nehmen können.

03. Digitale Schäfchen

Antragsteller:in:
Alexander Wollgarten, BG/BRG Porcia Spittal/Drau, Landesschülervertreter

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Einbindung von Workshops und Vorträgen zum Thema Medienkompetenz und kritischer Auseinandersetzung von Onlineinhalten in den Unterricht aller Schulstufen
- Integration von Lehrinhalten zum Erkennen von Fake News und Propaganda in Gegenständen wie Geschichte, Deutsch oder Englisch
- Verpflichtendes Angebot einer Reise zu einer Medienagentur in der Sekundarstufe 1
- Verpflichtendes Angebot einer Reise zu einer Gedenkstätte eines Konzentrationslagers passend zum Lehrplan der Sekundarstufen 1+2
- Vermehrte Integration von kritischen Spielfilmen wie Schindlers Liste in den Unterricht der Fächer Geschichte, Deutsch und Englisch in den Sekundarstufen 1+2

Begründung:

Die Welt ist im Wandel. Künstliche Intelligenz schreitet voran wie noch nie, politische Positionen radikalisieren sich und junge Leute vergessen immer mehr über die Vergangenheit. Dies kann zu einigen schwerwiegenden Problemen führen: Mithilfe von Technik können heutzutage gezielt Falschinformationen verbreitet, damit Meinungen beeinflusst und die Zusehenden manipuliert und gelenkt werden. Deepfakes sind so sehr im Umlauf wie noch nie, im politischen Sinne sind diese große Meinungsbildner. Gerade im Superwahljahr 2024 wurden in den sozialen Medien gezielt Hass verbreitet, Fake News tauchten, die allgemeine Stimmung und Positionen wurden radikal.
Was soll nun ein:e 14-jährige:r Schulgänger:in mit all diesen Informationen anfangen? Wie sehr kann sich dieser junge Mensch leiten lassen, wenn man nie lernt, wie man sich richtig im Internet verhält? Die Antwort auf diese Frage ist klar und wurde in der Geschichte schon mehrmals bewiesen: Ungebildete können sich sehr gut leiten lassen. Schülerinnen und Schüler nutzen soziale Medien täglich, das steht außer Frage. Die Gefahr, die durch den ungewissen Gebrauch einhergeht, ist unermesslich. Vor allem heutzutage, einer Zeit, in der politisches und historisches Desinteresse leider hoch ist. Teilweise sind unter den Lernenden nicht mal die Daten des zweiten Weltkrieges, geschweige denn der Begriff Holocaust bekannt. Kritisches Hinterfragen von Quellen ist da kein Thema, alles, was gezeigt wird, wird direkt abgekauft. Wie digitale Schäfchen sind Schülerinnen und Schüler am Anfang der Mediennutzung. Leicht zu beeinflussen, wenig hinterfragend und deswegen perfekt leitbar.

Schule soll aufs Leben danach vorbereiten, neben politischer Bildung und Finanzbildung ist der richtige Umgang mit Medien die wesentlichste Kompetenz, die die Schule vermitteln sollte.

Das Erkennen und Filtern von Fake News, das Hinterfragen von Quellen, eigene Meinungsbildung und ein allgemeines Verständnis von geschichtlichen Geschehnissen sind Fähigkeiten, die ein jeder Mensch im digitalen Zeitalter benötigt. Durch Workshops, Vorträge und einer Reise zu einer Medienagentur sollen junge Schülerinnen und Schüler verstehen, wie man mit Nachrichten umzugehen hat und wie diese sich verbreiten lassen. Mit Spielfilmen, einem Medium das gerade junge Lernende am meisten anspricht, können Gedanken angeregt werden, warum gerade diese Thematik so wichtig ist. Zu guter Letzt vermittelt der Besuch eines Konzentrationslagers am besten das Verständnis, welche großen Konsequenzen massenweite Propaganda und hinterfragloser Gehorsam haben können.

Die Geschichte darf sich in diesem Fall niemals wiederholen. Fake News, gezielte politische Desinformation und Hassverbreitung dennoch führen dazu. Die beste Prävention ist Bildung und Aufklärung. Die Schule ist der Ort, an dem diese als erstes geleistet werden soll. Nun liegt es an der Politik, die notwendigen Ressourcen zur Ermöglichung dieser Prävention zur Verfügung zu stellen.

04. Sakura - 櫻

Antragsteller:in:
Michael Griesser, HTL Lastenstraße, Schulsprecher

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Die Integration der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in den Unterricht - in Geschichte, Geografie, Ethik oder Religion und überall dort, wo sie ihren Platz haben.
- Eine interaktive Vermittlung, die durch Projekte, Diskussionen und aktuelle Bezüge lebendig wird.
- Eine Empfehlung der Bildungsdirektion an alle Schulen, die SDGs als festen Bestandteil in den Unterricht zu integrieren.
- *Miteinbeziehung von Zeitzeugen in den Unterricht*
- *Aus- und Weiterbildungen für Schüler:innen und Lehrer:innen, welche KI explizit behandeln*
- *Bessere Aufklärung über die Anfänge und Auslöser der Schoah und Faschismus beispielsweise mit Workshops etc..*
- *Die Befassung mit der Geschichte jüdischer NS-Opfer*
- *KI-Fortbildungen für Lehrkräfte*
- *Schulung von Lehrkräften im Bereich soziale Medien und Fake News*
- *Erweiterung der Beleuchtung auf alle Opfer des NS-Regimes*

Begründung:

Kugeln zischen durch die Luft, Bomben zerreißen donnernd die Stille. Du rennst, springst, suchst Schutz in einer Welt, die dich verschlingen will. Jeder Schritt birgt Gefahr. Du weißt: Der nächste Atemzug könnte dein letzter sein. Du könntest dem „Feind“ in die Falle gehen.
Unter deinen Füßen knirscht der Schutt, Asche wirbelt auf, und dein Blick fällt auf die stummen Zeugen des Krieges: Männer, Frauen, Kinder - leblos. Gesichter, die du kennst. Freunde, die einst mit dir diesen Weg gegangen sind.

Die Hoffnung treibt dich weiter, in Richtung Bunker, in Richtung Sicherheit. Mit klopfendem Herzen rufst du „Sakura“ durch die schwere Bunkertür, hektisch blickst noch einmal über die Schulter, ob dich jemand gehört hat. Deine Mutter öffnet zögernd die Tür, ihre Augen verraten Angst, die Worte wagt sie nicht auszusprechen. Dein Vater zuckt zusammen, als das Grauen von draußen immer lauter hereindringt. Ein Moment des Aufatmens, ein Moment trügerischer Stille. Doch die Stille ist brüchig. Ein Knall.

Kein Frieden. Kein Happy End. Willkommen in einer Welt, die für Millionen von Menschen Realität ist. Wärst du wirklich dort gewesen, wärst du heute nur ein weiterer „Kollateralschaden“ - ein Mensch unter Tausenden, deren Leben ausgelöscht wird, ohne dass ihre Namen genannt werden.

Diese Geschichten, diese Schicksale - sie werden oft auf Zahlen und Daten reduziert. In unseren Schulen tauchen sie meist nur in den Fußnoten des Unterrichts auf, eingezwängt zwischen Prüfungsvorbereitungen und Lehrplänen, die keinen Platz für das „Wesentliche“ lassen. Und wenn sie behandelt werden, dann als kalte Fakten, die nicht berühren, die nicht bleiben.
Aber wir können das ändern. Wir müssen es ändern.

Deshalb möchte ich eine gemeinsame Vision schaffen. Eine Vision von Bildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Bewusstsein schafft. Eine Vision, die uns als Schülerinnen und Schüler wachrüttelt und uns nicht nur auf unsere eigene Zukunft vorbereitet, sondern auch auf die Zukunft der Welt. Eine Schule, die ein tiefes Verständnis und Bewusstsein für die Wege neben den Spuren der Weltkriege vermittelt. Wir müssen uns bewusst sein, was wir heute für eine bessere Welt tun können.

Die **Agenda 2030** der Vereinten Nationen bietet uns dafür einen perfekten ganzheitlichen Ansatz. Sie verbindet Politische Bildung, Friedenserziehung, Interkulturalität und Lernen fürs Leben -
Forderungen, die das Schüler:innenparlament schon lange erhebt - zu einem Gesamtkonzept, das uns nicht nur denken, sondern auch fühlen lässt - für das, was „nah“ und „fern“ ist.

Lasset uns gemeinsam dafür sorgen, dass Bildung nicht nur aus Büchern kommt, sondern aus dem Herzen. Dass wir nicht nur für Prüfungen lernen, sondern für das Leben. Für Frieden. Für Gerechtigkeit. Für eine Zukunft, die diesen Namen auch verdient. Mit deiner Stimme, mit deiner Unterstützung können wir den ersten Schritt machen - einen Schritt für uns, für unsere Schulen, für die Welt. Du entscheidest, egal ob du diesen Antrag als Jugendvertreter:in wie ich, als Politiker:in oder als Bildungsdirektorin liest. Was du heute bereit bist zu tun, wird morgen eine bessere Welt bedeuten.

05. Die Qual von keiner Wahl

Antragsteller:in:
Soraya Kuglitsch, HLW Hermagor, Schulsprecherin

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Einführung der modularen Oberstufe ab der *9. Schulstufe*
- Gesetzliche Verankerung der modularen Oberstufe
- *Darlegung eines konkreten Fahrplans seitens der Bildungsdirektion, der zeigt, wie die MOST langfristig an Kärntner Schulen installiert werden kann.*
- *Eingang auf Individuen*

Begründung:

Wer kennt es nicht: Montagmorgen, die Motivation ist niedrig, und dann steht in der ersten Stunde auch noch ein Fach auf dem Plan, das einen überhaupt nicht interessiert. Doch es gibt eine einfache Lösung: die modulare Oberstufe. Bei diesem System haben Schüler:innen die Möglichkeit, Kurse entsprechend ihren persönlichen Stärken und Interessen auszuwählen. Es fördert Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und ermöglicht es den Lernenden, sich gezielt in einem Fachgebiet weiterzubilden. So können sie sich besser auf ein späteres Studium oder eine berufliche Laufbahn in einem bestimmten Bereich vorbereiten.
Zudem kann die Motivation gesteigert werden, weil die Schüler:innen ihre Zeit nicht mehr in Fächer investieren müssen, die sie letztlich nicht interessieren. Stattdessen können sie sich auf Fächer konzentrieren, die ihren Talenten und Interessen entsprechen. Dieses System verhindert auch, dass Schüler:innen an für ihre Zukunft irrelevanten Fächern scheitern. Ein häufiges Beispiel: HAK-Schüler:innen, die in der zweiten Fremdsprache scheitern und dadurch ihre Chance auf eine erfolgreiche Karriere im kaufmännischen Bereich verlieren.
Die modulare Oberstufe könnte eine Chance sein, den Individualismus und die Talente unserer Schüler:innen besser zu fördern. Unser oberstes Ziel sollte es sein, dass jede:r Schüler:in seine Berufung findet. Ein Bildungssystem, das den jungen Menschen ermöglicht, ihre Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und auszubauen, ist der beste Weg, sie für ihre spätere berufliche Zukunft vorzubereiten.
Mit der modularen Oberstufe stellen wir sicher, dass die Schüler:innen weiterhin die wesentlichen Grundlagen der Allgemeinbildung erlernen, aber gleichzeitig auch die Chance erhalten, ihre persönlichen Interessen und Leidenschaften zu vertiefen.
Wir sehen also, auch wenn Kolumbus der Entdecker von Amerika war, muss das nicht heißen, dass er sich nicht auch an der Versklavung der Ureinwohner:innen beteiligt hat.

Genau so etwas kann man in Fächer wie Deutsch oder Geschichte integrieren. Der Aufwand zur Änderung der Aufgabenstellung ist sehr gering, der Mehrwert für die Schüler: innen jedoch enorm.

06. Die Welt spricht – und wir sind mittendrin

Antragsteller:in:
Emma Raunegger, BG/BRG St. Veit, 1. Stellvertreterin

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Angebot von Vorbereitungskursen für das Cambridge-Zertifikat (z. B. B2 First oder C1 Advanced)
- Finanzierung von Materialien und Prüfungskosten durch Fördermittel oder Kooperationen mit externen Partnern
- Eigenes Modul zur Vorbereitung um den *Unterricht nicht zu stark zu belasten.*
- Sprachreisen in englischsprachige Länder (z. B. Großbritannien, Irland, USA,…) zur Anwendung und Vertiefung der Sprachkenntnisse in authentischen Kontexten
- Aufbau von Austauschprogrammen mit Partnerschulen im Ausland.
- Finanzierungsmöglichkeiten über Förderprogramme z.B Erasmus+.
- Ergänzende Angebote für andere Sprachen wie z.B. Italienisch,Französisch, Spanisch, etc. als Fremdsprache
- Einbindung von Muttersprachlern und kulturellen Veranstaltungen in den Schulalltag
- *Latein "modernisieren"*
- *Cambridge Zertifikat an allen Oberstufenschulen anbieten*
- *Fremdsprache als Freigegenstand*

Begründung:

Mehrsprachigkeit ist eine Schlüsselkompetenz in einer globalisierten Welt. Fremdsprachenkenntnisse eröffnen Schülerinnen und Schülern nicht nur berufliche Chancen, sondern fördern auch das Verständnis für andere Kulturen. Die aktuelle Sprachförderung an unseren Schule ist bereits ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, jedoch besteht weiteres Potenzial, den Spracherwerb durch innovative Maßnahmen wie Sprachreisen und die Einführung des Cambridge-Zertifikats gezielt zu fördern. Das Cambridge-Zertifikat ist ein international anerkanntes Sprachzertifikat, das den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre Englischkenntnisse auf einem hohen Niveau nachzuweisen. Dies stärkt ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und bei Hochschulbewerbungen weltweit.

07. Die Berufsschule – eine einzigartige Möglichkeit, Ausbildung zu erleben.

Antragsteller:in:
Raphael Dionisio, FBS St.Veit, Lehrgangssprecher 2.Turnus

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Behandlung und Bekanntmachung der Lehre als weiterführende Bildungsmöglichkeit in der Sekundarstufe I
- Behandlung und Bekanntmachung der weiterführenden Bildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss im Zuge des Unterrichts an den Berufsschulen.
- Verpflichtende Integration der Themen Arbeits- und Schulrecht in den Lehrplan
- *Förderung von Lehrlingen und mehr Lehrlingsangebote*
- *Organisation von Berufsinformationen in der Sekundarstufe 1 mit Fokus auf Lehrberufe*
- *Ankündigung der "BeST" und ähnlicher Veranstaltungen durch die Bildungsdirektion und Empfehlung, diese zu besuchen.*
- *Intensiverer Eingang auf die Thematik Lehre während der Weiterorientierung in der Sekundarstufe 1*
- *Eingang auf Individuen in Verantwortung der Lehrer*
- *Ausbau der Lehrberufe*
- *Mehr Angebote für Lehre mit Matura*
- *Aufklärung über die Möglichkeiten der Lehre mit Matura, welche Themengebiete gefordert werden und wie diese Matura abläuft*
- *Schaffung von Partnerschaften zwischen Berufsschulen und Unternehmen zur Förderung von Weiterbildungen nach der Lehre*
- *Erarbeitung von Informationsmaterialien zu den rechtlichen Grundlagen für Lehrlinge und deren Einbindung in den Lehrplan.*
- *Verpflichtender Besuch einer Lehrlingsmesse in der 4. Klasse MS oder Unterstufe*
- *Test in der 1. Sekundarstufe zur Feststellung von Stärken und Schwächen in Kooperation mit passenden Instituten für Zukunftspläne*
- *Erleichterung der Lehrausbildung für Unternehmen und finanzielle Unterstützung*
- *Freistellung von Lehrlingen für offizielle LSV- und BSV Veranstaltungen*

Begründung:

Erstmal klingt es wie ein Standardsatz, der uns doch schon längst bekannt

ist. Aber machen wir uns darüber dennoch kurz Gedanken!

Wie viele von euch haben jemals ernsthaft überlegt, eine Lehre zu beginnen?
Wie vielen von euch wurde diese Möglichkeit nicht nur als Plan B angeboten?
Wie viele von euch haben gehört: *„Wenn dir Schule zu schwer ist, dann mach halt eine Lehre“*?

Genau hier liegt das Problem.
Für so viele von uns lautet die Botschaft:

- *„Du brauchst die Matura, sonst bist du nichts!“*
- *„Du willst doch studieren – also bleib gefälligst in der Schule!“*
- *„Du bist klug – vergeude dein Potenzial nicht!“*

Doch genau diese Denkweise führt uns in die falsche Richtung. Österreich bietet ein einzigartiges Bildungssystem mit einer Vielzahl an Möglichkeiten, die wir ergreifen können – warum also machen wir bestimmte Optionen schlechter, als sie wirklich sind?

Warum sollten Chancen, die für viele der beste oder sogar der einzige Weg sind, das eigene Potenzial zu entfalten, nicht wahrgenommen werden? Warum sollten wir Alternativen, die absolut erstklassig sind, in den Hintergrund stellen?

- Du willst Matura aber auch Arbeiten? – Lehre mit Matura
- Du hast eine klare Vorstellung, was du tun willst? – Die Lehre kann der erste Schritt sein!
- Du willst wissen, wie die Berufswelt wirklich funktioniert? – Dann verpasse nicht die Chance, mit einer Lehre den Weg dorthin zu beginnen.

Klingt doch logisch, oder? Aber nur, wenn wir wissen, was wir wirklich wollen. Hier sollte die Schule ansetzen:

- Potenzial erkennen
- Talente fördern
- Uns dabei unterstützen, die richtigen Entscheidungen für unsere Zukunft zu treffen.

Die Lehre darf nicht länger als Plan B abgestempelt werden.
Nicht als „Notlösung“ für Schulabbrecher.

Nicht als Sackgasse!

Sie ist eine Kombination aus Schule und Arbeit, aus Theorie und Praxis und ein System, das zeigt, wie die Berufswelt und das Leben wirklich funktionieren.
Sie ist eine echte, kluge Wahl – und oft genau das, was junge Menschen sich wünschen.

Wir haben so viele Entscheidungen vor uns – und die Lehre kann einer der besten sein!

08. Maßnahmen gegen Mobbing und Cybermobbing an Schulen

Antragsteller:in:
Kevin Stefan Kreuzwirt, BORG Althofen, 1. Stellvertreter

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Die Einführung eines Anti-Mobbing- und Anti-Cybermobbing-Programms an Kärntens Schulen.
- Die Einrichtung von anonymen Meldemöglichkeiten (z. B. Briefkasten oder digitale Plattform) für Mobbingvorfälle.
- Regelmäßige Workshops und Informationsveranstaltungen für Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern zu den Themen Mobbing und Cybermobbing.
- Die Erstellung und Verbreitung einer Schulordnung, die klar gegen Mobbing und Cybermobbing Stellung bezieht und Konsequenzen aufzeigt.
- *Mandatorische Schaffung von (Selbst-) Hilfeorganisationen*
- *Prävention Cybermobbing: Medienkompetenz fördern!*
- *Implementierung eines Buddysystems mit integrierter Peer-Mediator Ausbildung für Schüler:innen der Sekundarstufe II*
- *Aufklärung/Sensibilisierung von psychischen Problemen generell bei Lehrern und Schülern*
- *Ausbau von Schulpsychologen und Verleihung von Mut durch Klassensprecher und Schulsprecher/innen*
- *Angebot von Peermediation an Schulen*
- *Schüler:innen sollten Schüler:innen unterstützen im Rahmen von Gemeinschaftsaktivitäten*
- *Regelmäßige Umfragen zum Thema Mentale Gesundheit und Wohlbefinden in der Schule und Klasse.*
- *Einführung Buddysystem an jeder Schule*
- *Mehr kompetente und ausgebildete Schulpsychologen und Sonnstige*

Begründung:

Mobbing und Cybermobbing sind ernste Probleme, die das Wohlbefinden und die Entwicklung vieler Schüler:innen beeinträchtigen. Sie können psychische Belastungen, Angstzustände, sozialer Rückzug und sogar schwerwiegendere Folgen wie Depressionen und Selbstzweifel verursachen.

1. Prävention ist der Schlüssel:
Durch gezielte Aufklärung und regelmäßige Workshops können wir eine Atmosphäre des Respekts und der Empathie schaffen. Viele Schüler:innen sind sich nicht bewusst, welche Folgen ihr Handeln haben kann, insbesondere im digitalen Raum.

2. Frühzeitige Intervention:
Anonyme Meldemöglichkeiten bieten Betroffenen und Beobachtenden eine sichere Möglichkeit, auf Probleme aufmerksam zu machen, bevor sie eskalieren.

3. Gemeinschaft stärken:
Eine respektvolle und unterstützende Schulgemeinschaft ist der beste Schutz vor Mobbing. Durch Projekte, Schulveranstaltungen und gemeinsame Aktionen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken, schaffen wir ein Umfeld, in dem Respekt und Toleranz im Vordergrund stehen.

4. Klare Regeln und Konsequenzen:
Eine transparente Schulordnung, die den Umgang mit Mobbing und Cybermobbing regelt, gibt allen Beteiligten Orientierung und Sicherheit.

5. Langfristige Wirkung:
Indem wir das Thema kontinuierlich behandeln und nicht nur auf akute Fälle reagieren, setzen wir ein Zeichen für Toleranz, Respekt und gegenseitige Unterstützung.

09. Matura als Sprungbrett

Antragsteller:in:
Nina Struger, Peraugymnasium, Schulsprecherin

Das Kärntner Schülerinnen- und Schülerparlament wolle beschließen:

- Bei schriftlichen Klausuren soll die Möglichkeit für alle Schüler:innen bestehen, die Matura digital zu verfassen.
- Bei Sprachmaturen soll garantiert werden, dass jede:r Schüler:in die Möglichkeit hat, ein Wörterbuch zu verwenden.
- Für alle Maturant:innen muss die Möglichkeit bestehen, ihre Kompensationsprüfung auch schriftlich abzulegen
- Pro Unterrichtsgegenstand sollen fünf Vorbereitungsstunden für Maturant:innen angeboten werden
- Exkursionen an Universitäten und Fachhochschulen, mit der Möglichkeit, Probevorlesungen zu besuchen
- Die regelmäßige Teilnahme an Berufsorientierungsmessen
- Einbindung von Unternehmen durch schulinterne Workshops und Vorträge während der Unterrichtszeit
- *verpflichtende berufspraktische Tage in der Oberstufe*
- *Angebot für freiwillige Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen für Universitäten z.B. MedAT*
- *Einführung von Firmentagen an Berufsschulen zur Förderung der Berufsorientierung*
- *Enttabuisierung des Themas Lehre nach der Matura*
- *Mit Zuge der Firmentage sollen auch Institutionen wie die Studienstiftung die Möglichkeit haben, vorgestellt zu werden. Ausgewählte Förderungsprogramme müssen vorgestellt werden, damit jede:r auf den gleichen Stand ist und dieselben Möglichkeiten hat.*
- *Intensivere Vorbereitung auf die Matura (Probematura,...)*

Begründung:

Die Forderungen zielen darauf ab, Schüler:innen umfassend auf die vielfältigen Möglichkeiten nach der Matura vorzubereiten. Es ist unvorstellbar, dass so viele Jugendliche, nach Jahren harter Arbeit und Vorbereitung, vor dem Abschluss stehen und dennoch unsicher sind, welchen Weg sie einschlagen sollen. Gerade in einer Zeit, in der Bildung und berufliche Orientierung immer wichtiger werden, müssen wir sicherstellen, dass sie nicht allein gelassen werden.

Die Möglichkeit, die Matura digital zu verfassen, ist dabei ein entscheidender Schritt. Im Zeitalter der Digitalisierung ist es ein Zeichen von Rückschritt, wenn Schüler:innen bei handschriftlichen Prüfungen Nachteile erfahren, nur weil digitale Kompetenzen, die längst zum Alltag gehören, nicht ausreichend berücksichtigt werden. Prüfungen sollten Talente fördern, nicht bremsen. Auch bei Kompensationsprüfungen sollte die Wahlfreiheit garantiert sein. Es ist doch eine Frage der Fairness, dass

jeder seine Stärken einsetzen kann – ob mündlich oder schriftlich. Wir müssen verhindern, dass Prüfungsformate über den Erfolg entscheiden und nicht die tatsächliche Leistung.

Auch die Vorbereitungsstunden für die Matura sind eine notwendige Unterstützung, um die Jugendlichen optimal auf diese herausfordernde Zeit vorzubereiten. Genauso sind Exkursionen an Universitäten und Fachhochschulen essenziell, um ihnen Einblicke in die akademische Welt zu ermöglichen. Solche Erfahrungen sind prägend, sie schaffen Perspektiven und helfen den Jugendlichen, ihre Ziele klarer zu definieren.
Berufsorientierungsmessen, Workshops und Vorträge von Unternehmen sind dabei ebenso unverzichtbar. Sie öffnen den Blick für die Vielfalt der Berufswelt und machen deutlich, dass es neben den bekannten Wegen wie Jus, Medizin oder BWL noch tausende andere Möglichkeiten gibt. Gerade hier liegt ein großes Potenzial: Schüler:innen, die ihre Interessen und Talente frühzeitig entdecken, können gezielt darauf hinarbeiten, ihre Stärken weiterzuentwickeln.

Es ist unsere Aufgabe, sie dabei zu begleiten und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, die ihnen helfen, selbstbewusst in die Zukunft zu starten. Bildung endet nicht mit der Matura, sie beginnt dort erst richtig. Indem wir Schülerinnen und Schüler nicht nur auf Prüfungen vorbereiten, sondern auf das Leben, schaffen wir die Grundlage für eine Gesellschaft, die von Vielfalt, Innovation und Engagement lebt.